

¹ **Theodor Krüger** (* 16. März 1818 in Schwerin; † 27. September 1885 ebenda) war ein Architekt der Neogotik. Theodor Krüger studierte an der Bauakademie in Wien, danach an der Berliner Bauakademie. 1842 beendete er seine Ausbildung mit der Prüfung zum Baukondukteur. Krüger ging zurück nach Mecklenburg und arbeitete anfangs an Umbau bzw. Instandsetzung diverser historischer Kirchen. Seine Arbeit wurde hoch geschätzt und so wurde Krüger bereits 1853 zum Großherzoglich Mecklenburgischen Baumeister und Leiter des Kirchenbauwesens im Land berufen. Sein Meisterwerk aber ist zweifellos die Paulskirche in Schwerin. Hier schuf Krüger zusammen mit dem „geistigen Architekten“ Theodor Kliefoth ein einheitliches geistliches und architektonisches Gesamtwerk. Krüger schöpfte gekonnt aus den reichen Formen norddeutscher Backsteinarchitektur und schuf ein von zierlichen Formen geprägtes neugotisches Gotteshaus

² **Theodor Fischer-Poisson**, (* 13. Juni 1817 in Schwerin; † 30. März 1873 ebenda) Der Sohn des französischen Einwanderers Louis Francois Poisson erhielt eine künstlerische Ausbildung..Nach dem Tod des Vaters ließ er sich 1845 in seiner Geburtsstadt nieder, wo er sich besonders als Porträtmaler hervor tat. Das Wirken des Künstlers des Realismus blieb weitgehend auf seine engere Heimat Mecklenburg beschränkt, war jedoch von nicht geringer Bedeutung. Neben seinen Porträtbildern war Fischer-Poisson auch maßgeblich beteiligt an der Ausmalung des Schweriner Schlosses, wofür er 1857 vom Großherzog die Schlossmedaille in Silber erhielt.

³ **Friedrich (Ludwig Theodor) Friese, genannt (Friedrich) Friese III** (* 18. April 1827 in Schwerin; † 13. Januar 1896 ebenda), war ein Orgelbauer. Durch sein Schaffen wurde die Orgelbauwerkstatt Friese zur bedeutendsten in Mecklenburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Dorfkirche Barnin

Umgeben von einer Feldsteinmauer wurde die zierliche neugotische Dorfkirche Barnin in den Jahren 1867-1869 von dem großherzoglichen Landbaumeister Theodor Krüger erbaut und zwar an der Stelle, wo eine alte baufälligen Kirche gestanden hat. Von dieser alten Kirche existiert nur noch ein Grundriss, der immer noch auf den Grundbuchauszügen des Katasteramtes ersichtlich ist.

Ebenfalls aus dieser alten Kirche stammen die ovalen Buntglas-scheiben (Medallions) im südlichen Mittelfenster des Kirchenschiffs mit den bürgerlichen Fantasiewappen und den Namen: Christopher Gronnich, Herr Michal Bramburgus, Petrus Cruger und Johannes Louw. Diese Fenster mögen vom Ende des 16. bzw. vom Anfang des 17. Jahrhunderts stammen. Michael Bramburgus war der erste ev. Prediger von Crivitz (1561-15919) und Johannes Louw (1592/1593) wurde sein Nachfolger.



Ein alter einfacher hölzerner Pastorenstuhl am Aufgang zur Kanzel gehörte zum Inventar der alten Barniner Kirche.

Im Altarraum befindet sich ein neugotischer Taufstein aus Sandstein mit einem Taufbecken aus Messing. Der Altar wird von einem Gemälde von Th. Fischer-Poisson von 1869 geschmückt und stellt die Kreuzigungsszene nach dem Evangelisten Johannes dar mit Johannes, Maria und Maria Magdalena.

Eine sehr schöne sogenannte Friese-III-Orgel von 1869 (Werkverzeichnis op. 37) mit angehängtem Pedal aber einer eigenen Traktur. Sie hat ein Manual mit 6 Registern. „Sie zählt zu den außergewöhnlichen Schöpfungen des Schweriner Meisters“ (Kirchenmusikdirektor W. Leppin - Orgelsachberater). Leider ist das Instrument durch die im Jahre 2009 durchgeführten Sanierungsarbeiten stark verschmutzt und bedarf dringend einer Überholung und Reinigung.

Die Glocke im Turm wurde von Peter Martin Hausbrandt aus Wismar 1858 umgegossen. Ihr Gewicht beträgt ca. 400kg. Die Glocke trägt als Inschrift die Namen: C.J.W. Haeger, Pastor zu Crivitz und Dankert, Kirchenjurat zu Barnin. Früher hing in der Kirche noch eine Glocke, die evtl. auch im 2. Weltkrieg abgegeben werden musste. Der Kirchturm wurde 2001 neu gedeckt und dabei der Wetterhahn und die Kugel neu vergoldet. In der Kugel befinden sich wieder die alten Dokumente von 1869 und neue Dokumente von 2001 einschließlich Münzen der DDR und des vereinigten Deutschland. Die Sanierungsarbeiten am sehr schadhaften Dach des Kirchenschiffes konnten zu Ostern 2009 abgeschlossen werden. Diese Maßnahme konnte dank der Unterstützung von ‚Dorfkirchen in Not eV‘ durchgeführt werden.

Auf dem Weg zum Eingang der Kirche ehrt ein Gedenkstein aus rotem Granit auf zweistufigem Feldsteinsockel die gefallenen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg. Auf der Spitze fehlt ein Adler. Nachdem er bereits einmal in den 1980er Jahren gestohlen wurde und von der Polizei in der Nähe von Parchim sichergestellt werden konnte, ist er in den letzten Jahren abermals entwendet worden. 1992 waren der Adler und die Einfassungsketten durch Spendengelder wieder instand gesetzt und angebracht worden.

Die Kirchengemeinde Crivitz hat auf dem kirchlichen Friedhof Barnin im Sommer 2011 an zentraler, würdiger Stelle, ein Rasenbegräbnisfeld anlegen lassen. Auf dieser Fläche können in Zukunft Erd- wie auch Urnenbestattungen durchgeführt werden. Die Grabstelle wird mit gleich großen, mit Name und den Lebensdaten beschrifteten Grabsteinen (ca. 50x50 cm) versehen. Die Rasenfläche wird von der Kirchengemeinde gepflegt. Es werden keine anonymen Bestattungen durchgeführt, lediglich der Pflegeaufwand für die Gräber wurde vermindert.



Bei Interesse und weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unsere ehrenamtliche Küsterin Frau A. Ohlhöft / Barnin: 03863-225383 oder direkt an die

Ev.-luth. Kirchengemeinde Crivitz

Kirchenstraße 2

Tel. 03863-502156

Mo. und Die. von 9:00 – 11:00 Uhr

Do. von 9.00 – 12.00 Uhr